

2013 Indien

Kolkata, Siliguri und Darjeeling

Unterwegs in Kalkutta

Nach einer Woche Ruhe, in unserer Ferienwohnung in Goa, flogen Bernd und ich nach Kalkutta. Oder Kolkata wie es sich heute nennt. Es ist die Hauptstadt von Westbengalen, der östlichste Teil Indiens. Er zieht sich vom Meer bis hoch in die Berge des Himalayas. Durch viele Aufstände und Kriege kam es zu einer Massenwanderung von Flüchtlingen. So besteht nun Westbengalen aus einem Völkergemisch und wird das Armenhaus Indiens genannt. Das kann man am Besten in den Städten sehen.

Kalkutta

Einst die Stadt der Paläste, heute eine überbevölkerte, Luftverschmutzte Stadt. Auf den früheren Prachtbauten wachsen heute Bäume. Nur der Viktoria Memorialbau ist in seiner Pracht erhalten. 1921 fertig gestellt, ein Bau aus weißem Marmor, mit einer gewaltigen Kuppel. Ringsherum Parks und Wasserläufe, eine Oase in dieser Stadt.



Wir zwängen uns durch den Blumenmarkt. Hier werden

lange Blumengirlanden, für Hindu Götter verkauft. Unser Ziel war die Howrah Brücke 750 Meter lang überwindet sie den Hooglyh Fluss in einem einzigen Spann. Ihre 8 Autospuren sind ständig verstopft. Dazu Millionen Pendler die täglich die Brücke überqueren. Unzählige Lastenträger und Lastenrikschas kommen



dazu.

Der Hooglyh Fluss ist ein Nebenfluss des Ganges (Kalkutta liegt also nicht am Ganges!) daher heiliges Wasser für die Hindus. An den vielen Gahts wird sich darin gereinigt, Zähne geputzt und gewaschen. Wie man sich in diesem schlammigen Wasser reinigen kann, ist mir unverständlich.

Von einigen Gahts fahren Boote, für 5 Rp = 6 Cent, ans andere Ufer. Unmengen Menschen steigen ein und aus.



In der ganzen Stadt werden auf der Straße alle Arten von Ware verkauft, ein einziger Markt. Aber auch Haare schneiden und rasieren kann man sich an jeder Ecke machen lassen. An kleinen Ständen

bekommt man puren, frisch gepressten Orangensaft. Überall gibt es Essen, in Fett gebackenen Teilchen oder das indische national Gericht **Dosa** aus Linsen (Vorsicht höllisch scharf!!)

Kalkuttas berühmteste Bürgerin ist sicher **Mutter Theresa**.



Sie starb 1997, aber ihre barmherzige Arbeit wird weiter geführt. So entstanden zahlreiche Kliniken, Kinderheime und ein Hospiz für Mittellose. Eine Frau aus Ulm, die dort einige Monate hilft, erzählte uns von der Arbeit.

Noch immer leben hier viele Menschen auf der Straße, auch Kinder. Damit sie Mitleid erregen und mehr Geld betteln können, werden ihnen oft Arme oder Beine gebrochen. Ist grausam, aber immer noch alltäglich in der Millionenstadt Kalkuttas. Wo alte Männer sich vor Rikschas spannen und reiche Leute durch die Straßen fahren, barfuß. Eigentlich ist es verboten Menschen vor

Rikschas zu spannen, aber wer fragt schon hier nach Gesetz? Etwas Reis, einen trockenen Schlafplatz, darum kämpft man hier täglich.

Vielleicht fragt man mich. Warum tust du dir so etwas an?

Da möchte ich antworten: Wisst ihr überhaupt noch was Hunger ist? Warum soll ich die Augen verschließen und so tun als wäre alles normal.

Es muss uns bewusst sein dass unser Luxus blind macht und wir nur hoffen können nie in solch eine Lage zu kommen.

Das nächste Mal hoch in den Bergen in Darjeeling und mein Traum: einmal mit der Toy Train zu fahren.



Darjeeling



4 Tage Kalkutta waren genug. Wir wollten nach Norden, nach Siliguri. 1 Std Flug oder 12 Std indischen Bus. Zwar sind die Busse billig, aber eben nur für an Enge gewöhnte Inder, gebaut. Es gibt sogar Schlafplätze im Bus, auch die sind viel zu kurz für uns und außerdem steinhart. Also doch lieber Flug

In Siliguri wollten wir mit der Himalaya Railway (liebevoll Toy Train genannt) nach Darjeeling fahren. Durch die schweren Regenfälle in Nordindien gab es einen Bergrutsch. Dadurch konnte die Bahn nicht bis ganz nach oben fahren. Wir mussten die 80 Km mit einem

Sammeltaxi fahren. Eine kurvenreiche, aber gut ausgebaute Straße, führte zu dem 2200 Meter hohen Ort Darjeeling.

Früher war es ein Kurort der Briten, die sich gern in dem kühlen Klima erholten. Sie waren es auch die hier den Tee anpflanzten. Viele chinesische Teesorten gedeihen hier vorzüglich. Man sagt es sei der beste Tee der Welt. Der Champagne unter den Teesorten. Es folgte ein Strom von nepalesischen Einwanderern und eine rasche Entwicklung der Teeindustrie.



Gleich bei der Ankunft zogen wir alles an was wir hatten. Es war richtig kalt. Eigentlich konnte man den Anorak und die lange Hose nur zum Duschen ausziehen. Heizung oder Ofen gab es nicht. Doch am Morgen staunten wir nicht schlecht. Von unserem Balkon konnte man die schneebedeckten Berge des Himalaya sehen. Darunter auch den dritthöchsten Berg der Welt, das Kanchenjunga Massiv.



Um den Tee besser zu transportieren bauten die Briten ein Wunderwerk von Schmalspurbahn. 1881 fertiggestellt und 1999 zum Welterbe der UNESCO ernannt. Um diese enorme Höhe zu erklimmen, wurden spektakuläre Schlaufen gebaut. Die alten Dampflok werden heute noch gut gewartet. Als Verkehrsmittel ist die Toy Train

eigentlich überflüssig geworden. Aber sie hat hohe historische Bedeutung und ist ein Anziehungspunkt für Touristen

So fuhren wir mit dem Zug von Darjeeling nach Ghoom. In nur 7 Km erklimmt er den höchsten Punkt. 2438 Meter. Ein tolles Erlebnis. Laut hupend ratterte der Zug los. Er überquert oft die Straße. Dann ein kurzer Stopp an der Batasia-Schleufe. Eine 360 Grad Kurve. Die Methode an Höhe zu gewinnen. An besonders steilen Stellen, streute ein Zugbegleiter Sand auf die Schienen, damit die Räder nicht rutschen. In Ghoom 15 Minuten um ein Bahnmuseum an zu sehen. Zurück wieder mit herrlichem Ausblick aufs Gebirge, oder ganz nahe an Geschäften und Wohnhäusern vorbei.



Wer in Darjeeling ist, muss sich unbedingt die riesigen Teeplantagen ansehen, auch wenn er kein Teetrinker ist. In einer Teefabrik zeigte man uns welche aufwendige Herstellung dazu nötig ist. Der Produktionsprozess umfasst Welken, Zermürben, Fermentieren und Trocknen. (leider durfte ich in dem Werk nicht fotografieren) Rings um die Fabrik waren die Teepflücker zu Gange. Täglich um 11 Uhr und 16 Uhr wurden die frischen Teeblätter abgeliefert und gleich verarbeitet. Es ist die Arbeit von Frauen, die geschickt und schnell die

obersten 2 Blätter pflücken.

Natürlich leben die Teemanager in luxuriösen Häusern, aber auch die Pflücker, mit Familie haben gute Unterkünfte und bekommen einen guten Lohn.

Auch das Essen ist durch den nepalesischen Einfluss geprägt. Es gibt an jeder Ecke Mo-Mo. (auf schwäbisch Maultaschen) Im Ort sind überall Träger. Durch die Steillage und die vielen Treppen, kann man keine Rikschas einsetzen. Jeden Morgen kam ein Auto mit Gasflaschen. Unzählige Träger brachten sie an ihren Bestimmungsort. Menschen





die für wenige Rupie hart arbeiten.

Wir waren nun 3 Tage in Darjeeling. Tagsüber war es neblig und kalt, nachts sogar 10 Grad. Ich bekam eine Erkältung und Bernd kämpfte mit einer Allergie. Es war Zeit auf zu brechen, zurück in die Wärme, runter in die Stadt Siliguri.



Siliguri und das Ende der Reise.

Frei Reisen hat einen großen Vorteil, man kann einfach weiter ziehen. Bernd und ich stiegen morgens, in Darjeeling in ein Sammeltaxi und waren 3 Stunden später in der **Stadt Siliguri**. Ein Hotel war schnell gefunden, mit herrlich weichen Betten. Die Sonne schien und es war wieder schön warm.

Von unserem Fenster konnten wir auf den Busbahnhof sehen. Eben ein indischer Busbahnhof, ohne Haltebuchten, aber mit viel Schmutz. Die Überlandbusse kamen an und waren übervoll. Die Dächer hochbeladen mit Waren. Innerhalb weniger Stunden wurde abgeladen und



auch wieder

aufgeladen. Tag und Nacht fuhren hier Überlandbusse in alle Teile Indiens und nach Nepal.

Wir schlenderten durch die Straßen. Hier gibt es für uns viel Seltsames zu sehen. Kühe und Enten laufen auf der Straße, zwischen dem Verkehr. Dann der Tabakschneider, für uns ein unbekannter Beruf. Er schneidet trockene Tabakblätter in dünne Streifen. Diese werden nicht geraucht sondern gekaut. Es gibt Nudeln in allen Farben, Gemüse und Gewürze. Ein Schneider sitzt an der Straße und bietet seinen Dienst an. Den nahm Bernd gern in Anspruch und ließ sich seine Jeans kürzer machen, Kosten: 60 Cent.



Nächsten Morgen gingen wir zum Bahnhof. Hier leben Menschen auf den Bahnsteigen. Es ist aber auch die Endstation der **Toy Train**. Vom Schalter schickte man uns in ein kleines Büro, bekamen



die Info: Um 10 Uhr geht ein Zug nach Rangtong, 20 Km und in 3 Stunden wieder zurück. Weiter kann der Zug nicht fahren wegen dem Bergrutsch. Prima! Ich freute mich über eine weitere Fahrt mit der Toy Train. Ja, aber wie überall in Indien mussten Formulare ausgefüllt werden um ein Ticket zu bekommen. Darauf stand



dann **JANGEL- SAFARI**. Das war es dann auch wirklich. Das Bähnchen ratterte Teils die Straße entlang, teils aber auch durch dichten Urwald. 2 Std später waren wir in Rangtong. Großer Name für nur 3 Häuser. Aber in einem gab es sogar Mo-Mo zum Mittagessen. 3 Stunden in diesem Nest war schon eine lange Zeit. Aber in ganz Indien gibt es den Begriff: Ich habe keine Zeit. Nicht. So wurde unsere Geduld, kurz vor dem Ziel noch einmal getestet. Keinen Fahrgast störte es, dass wir vor einem Signal fast eine Stunde standen. Man holte sich etwas zu essen und zu trinken und wartete.



Später flogen wir dann nach Kalkutta zurück. Hier wurde gerade das Diwali- Fest gefeiert. Überall in den Straßen wurden prachtvolle Altäre aufgestellt, zu Ehren der grausamen **Göttin KALI**. Früher sollten ihr sogar Menschen geopfert werden. Heute beschränkt man sich auf Ziegen.



Es ist so eine gegensätzliche Stadt. Auf der einen Seite suchen Schweine und Menschen gemeinsam in Abfällen, alte Männer ziehen Rikschas, Kinder leben auf der Straße, Frauen streichen mit einem Lappen und mit den Händen Ölfarbe auf ein Geländer.

Auf der anderen Seite hat man moderne Kaufhäuser, Parkhäuser unter der Erde wo die Autos mit Aufzügen nach unten transportiert werden, kleine Hotels und die meisten Restaurants haben kostenlos W-LAN



Es fehlt an Bildung. Ein Taxifahrer hat uns 2 Stunden durch die Stadt gefahren, ehe er unser Hotel fand. Später stellten wir fest, er konnte die Visitenkarte des Hotels nicht lesen. Am 4 November flogen wir nach **Goa** zurück. Erst mal Meer und gutes Essen genießen, bis mich wieder die Reiselust packt.